



ELBPILHARMONIE SOMMER

MANUEL GERA

DER MÜDE

TOD

15. AUGUST 2021

ELBPILHARMONIE

GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

ELBPHILHARMONIE SOMMER

MANUEL GERA ORGEL

Der müde Tod (Regie: Fritz Lang, D 1921)

Stummfilm mit Livemusik von Manuel Gera

ca. 100 Min.

Materialgeber: Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Unterstützt von

PORSCHE

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

Fritz Lang gilt als einer der wichtigsten Regisseure aller Zeiten und schrieb mit so bahnbrechenden Filmen wie »Metropolis« und »M« Kinogeschichte. Auch »Der müde Tod« aus dem Jahr 1921 bezieht seine Faszination aus seiner düsteren Atmosphäre: Eine junge Frau möchte ihren Geliebten mit allen Mitteln aus dem Jenseits erretten. Doch auch wenn der Tod des Tötens müde ist – austricksen lässt er sich nicht. So stellt sich am Ende die existenzielle Frage: Was ist stärker: die Liebe oder der Tod? Den passenden Soundtrack dazu liefert am heutigen Abend der ehemalige Michel-Kantor Manuel Gera live an der imposanten Orgel der Elbphilharmonie.

UNSTERBLICHE LIEBE

Fritz Lang: Der müde Tod

»Er ist das Kino«, sagte niemand Geringeres als Jean-Luc Godard einst über seinen Regisseurskollegen, den legendären Fritz Lang. Als Ikone des deutschen Kinos der 1920er und 1930er Jahre schrieb Lang mit Meisterwerken wie *Die Spinnen* (1919/20), *Die Nibelungen* (1924) und *M* (1931) Filmgeschichte. Daneben erfand er mit *Metropolis* (1927) und *Frau im Mond* (1929) das Science-Fiction-Genre quasi im Alleingang. Bis heute gilt er als einer der wichtigsten Regisseure des deutschen und amerikanischen Films. Seinen internationalen Durchbruch erzielte er 1921 mit dem heute gezeigten expressionistischen Film *Der müde Tod*.

1890 in Wien geboren und aufgewachsen, zog es Fritz Lang schon früh zur Kunst. Zunächst jedoch zur Malerei, der er an den Kunsthochschulen in München und Paris nachging, obwohl der Film schon damals seine Leidenschaft war. Doch dann kam der Erste Weltkrieg dazwischen. Lang kehrte nach Wien zurück und meldete sich Anfang 1915 freiwillig zur K.u.K.-Armee. Bei seinen Fronteinsätzen erlitt er mehrere Verletzungen; einmal traf es sein linkes Auge – der Grund für sein berühmtes Markenzeichen, das Monokel.

Die Erlebnisse des Ersten Weltkriegs sollten auch Langs späteres Schaffen maßgeblich beeinflussen. Denn während seiner Genesung knüpfte er nicht nur erste Kontakte ins Drehbuch-Business und begann bei einer Theatergruppe, erstmals Regie zu führen, was den Anfang seiner großen Karriere bedeutete. Auch inhaltlich hinterließ der Krieg Spuren: Die traumatischen Erlebnisse an der Front machen sich in der düsteren, bedrückenden Atmosphäre vieler Lang'scher Filme bemerkbar; auch die Auseinandersetzung mit dem Mystischen, Übernatürlichen zieht sich thematisch durch Langs Werk.

Bereits in *Der müde Tod* sind diese Charakterzüge offensichtlich. Der Film erzählt die Geschichte eines Liebespaares, das auf dramatische Weise getrennt wird, als der Bräutigam unerwartet stirbt. Doch seine Geliebte will das nicht akzeptieren und besucht den Tod, dargestellt als ein müder, alter



Szene aus *Der müde Tod*

Mann im schwarzen Gewand, der eigentlich gar nicht mehr töten möchte. Er geht mit ihr einen Deal ein: Wenn es ihr gelingt, eines von drei Leben zu retten, dann darf auch ihr Bräutigam wieder leben. Die dramatische Reise der jungen Frau von der Burg des Todes in den fernen Orient, nach Venedig und schließlich nach China setzte Lang mit den für ihn charakteristischen aufwendigen Bauten, detailreichem Dekor und einem raffinierten Spiel mit Licht und Schatten in Szene. Doch bei aller äußeren Pracht haftet der ebenso schlichten wie poetischen Parabel auf die Liebe, die den Tod überwindet, die Melancholie ihrer Entstehungszeit an – einer Zeit, in der sogar der Tod selbst angesichts von Millionen Kriegsoffern müde geworden ist.

DER SOUNDTRACK

Die Musik, die heute zum Stummfilm »Der müde Tod« erklingt, improvisiert der ehemalige Michel-Kantor Manuel Gera live auf der Elbphilharmonie-Orgel. Im Interview erzählt er, worin für ihn der besondere Reiz in dieser Arbeit liegt.

Was macht für Sie den Reiz von Stummfilm mit (Live-)Musik aus?

Die Aktualisierung des Stummfilms an sich. Durch die neue Musik bekommt der Film einen Sitz in unserem zeitgenössischen Kulturleben. Und schon nach wenigen Minuten vermisst man das gesprochene Wort nicht mehr, weil die Aussagen allein durch Bilder und Klänge vermittelt werden.

Was erwartet denn das Publikum am heutigen Abend?

Das Publikum wird den Film auch mit den Ohren »sehen«. Die unermesslichen Klangkombinationen der Orgel erlauben ein emotionales Mitempfinden der Handlung durch die Übersetzung der Mimik und Gestik der handelnden Personen. Spannend für mich ist die Umsetzung der unterschiedlichen Handlungsorte und Kulturkreise.

Was inspiriert Sie in Ihrer Arbeit mit dem Medium Stummfilm?

Die Filme selbst. Ich gestehe, mir die manchmal vorhandene Originalmusik nie angehört zu haben, um mich ausschließlich von den Bildern und den Handlungstafeln inspirieren zu lassen.

Wie gehen Sie bei der musikalischen Umsetzung eines Stummfilms vor?

Ich schaue den Film mehrfach komplett an und erstelle ein Konzept, das genaue Zeit- und Handlungsangaben enthält. In einem zweiten Schritt entwickle ich erste Skizzen zur Musik, anschließend erfolgt die »Instrumentierung«, die zeitaufwändige klangliche Einrichtung auf der Orgel. Glücklicherweise kann ich die ausgewählten Registrierungen in der Setzeranlage abspeichern. Die Live-Umsetzung der schemenhaft entworfenen Ideen erfolgt dann immer spontan – das ist das wirkliche Spannende.

Und worin liegt für Sie die Herausforderung bei diesem Projekt?

Während der etwa 100 Minuten Laufzeit des Filmes trete ich in eine besonders tiefe und meditative Phase der Improvisation ein. Mein Ziel ist es, so passgenau zu improvisieren, dass man die Musik am Ende gar nicht getrennt vom Film aufnimmt. Die musikalische und spieltechnische Konzentration auf eine so lange Spielzeit auszudehnen, ist eine Herausforderung, der ich mich gern immer wieder stelle.



MANUEL GERA

ORGEL

Nach Stationen als Kantor in Oberhausen und Soest wurde Manuel Gera 2001 an die Hamburger Hauptkirche Sankt Michaelis berufen. Dort war er als Organist und Chorleiter bis 2021 tätig. Im Jahr 2006 wurde er zudem von der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Am »Michel« gründete er die Kantorei Sankt Michaelis, die mit ihren rund 60 Sängerinnen und Sängern vielfältige kirchenmusikalische Aufgaben in der Kirche übernimmt. Zuvor studierte er Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf und legte 1995 zusätzlich das Konzertexamen in Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik Saar ab.

Die Improvisation bildet seither einen großen Schwerpunkt seiner Arbeit. Manuel Gera scheut sich darüber hinaus nicht, mit Orgeltraditionen zu brechen und mit Kreativität und Selbstironie sein Publikum zu begeistern. So erklärt er in Rahmen von Orgelnächten und Führungen dem interessierten Publikum sein Instrument und ist stets für ungewöhnliche Ideen zu haben. Speziell um junge Menschen für die Orgel zu begeistern erfand er gemeinsam mit seiner Frau die Figur »Orgelwurm Willibald« und tourte mit einem Programm für Kinder durch ganz Deutschland. In der Elbphilharmonie führten die beiden bei der »Langen Nacht der Orgel« im Juni 2017 zudem eine vierhändige Version von Camille Saint-Saëns' *Karneval der Tiere* auf. Auch beim beliebten »Tag der Orgel« war Manuel Gera bereits mehrfach zu Gast.

Nach nunmehr fast 20 Jahren in Hamburg trat er zum 1. Mai dieses Jahres im brandenburgischen Jüterbog die Stelle des Kreiskantors an.

FINALE MIT STAR-GAST

Den fulminanten Abschluss des Elbphilharmonie Sommers gestaltet in diesem Jahr das Gustav Mahler Jugendorchester, dessen Gastspiel in diesem Rahmen fast schon Tradition hat. Mehrmals jährlich vereint das einst von Claudio Abbado gegründete Orchester hochmotivierte junge Musikerinnen und Musiker aus ganz Europa zu Probenphasen, um anspruchsvolle Werke von der Klassik bis zur Moderne zu erarbeiten. Die Leitung übernimmt in diesem Jahr der Österreicher Manfred Honeck. Ebenfalls mit von der Partie ist Star-Bariton Matthias Goerne (Foto).



29. August 2021 | 18 & 21 Uhr | Gustav Mahler Jugendorchester

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Simon Chlosta, Laura Etspüler, Julika von Werder, Juliane Weigel-Krämer

Redaktionsassistent: Janna Berit Heider, Nina Schulze

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typó – alatur, musiałczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Still aus *Der müde Tod* (Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung); Manuel Gera (Friedemann Düring); Matthias Goerne (Marie Staggat / Deutsche Grammophon)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
EdekaBank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE





WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

